Erziehungskonzept der Gesamtschule Paderborn-Elsen

Juli 2026

Inhalt Seite

1.	**Grundsätze**	**1**
2.	**Classroom-Management**	**3**
3.	**Soziales Lernen**	**9**
4.	**Individuelle Entwicklungsplanung**	**13**
5.	**Elternarbeit im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**	**17**
6.	**Beziehungsstarker Umgang**	**21**
7.	**Kooperation und Kommunikation**	**25**

1. Grundsätze

Dynamisches Erziehungskonzept

Wir sehen Erziehung vor allem als einen Prozess an, der von ständiger Bewegung und Anpassung gekennzeichnet ist. Aus diesem Grund ist auch das Erziehungskonzept nicht starr. An der Erweiterung und Optimierung zu arbeiten verstehen wir als permanenten Arbeitsauftrag. Die regelmäßige Evaluation hat mit einem Fortbildungstag im April 2024 begonnen. Neben der Auseinandersetzung mit dem Erziehungskonzept waren auch die Ist-Stand-Analyse einzelner Bausteine und die Klärung von Bedarfen inhaltliche Schwerpunkte.

Klarer Erziehungsauftrag

Das Schulgesetz des Landes NRW und die curricularen Vorgaben der einzelnen Fächer formulieren für jede Schule einen klaren Erziehungsauftrag:

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden

befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten. Schülerinnen und Schüler werden in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen" [Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen §2 (4)]

Unser Leitbild

Grundlage unseres Erziehungskonzepts sind neben den rechtlichen Vorgaben die Werte unseres Leitbilds:

- **Gemeinschaft leben**
- **Menschlichkeit**
- **Lebenswelt- und Zukunftsorientierung**
- **Verantwortung**
- **Vielfalt und Kreativität**

Unser Leitbild existiert als Zusatzangebot in leichter Sprache.

Grundsätze der Erziehungsarbeit

Aus diesen Grundlagen ergeben sich für die Erziehungsarbeit folgende Grundsätze:

- **Jede Schülerin, jeder Schüler hat das Recht hat, ungestört zu lernen.**
- **Jede Lehrerin, jeder Lehrer setzt sich zum Ziel, einen möglichst störungsfreien Unterricht umzusetzen.**
- **Der Unterricht wird durch ein gutes Classroom-Management vorbereitet.**
- **Alle Beteiligten haben das Recht auf einen angst- und gewaltfreien Schulalltag.**
- **Unsere Schülerinnen und Schüler erlernen eine positive Streitkultur.**

Innere Haltung

Die innere Haltung von Lehrerinnen und Lehrern bildet eine unerlässliche Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit. Sie ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und professioneller Distanz und geht von folgenden Erkenntnissen aus:

- **Alle Menschen besitzen Stärken und Schwächen.**
- **Jeder Mensch handelt so, wie er es in der jeweiligen Situation für sinnvoll hält. Auch unerwünschtes Verhalten hat einen „guten Grund".**
- **Jeder Mensch braucht für seine Entwicklung gute und verlässliche Beziehungen.**
- **Um eigenverantwortlich handeln zu können, muss ein lernender Mensch wissen, welche Regeln gelten und er muss lernen, diese Regeln zu reflektieren.**

Diese Haltungen finden sich auch in den Inklusionskonzepten unserer Schule.

Rolle der Schulleitung

Das Schulleitungsteam ist Vorbild für das Kollegium, für Eltern, Schülerinnen und Schüler. Es übernimmt die pädagogische und organisatorische Führung, begleitet und unterstützt das erzieherische Handeln und leitet schulische Entwicklungsprozesse ein.

Die Schulleitung setzt es sich zum Ziel, einen nach pädagogischen Gesichtspunkten ganzheitlichen und möglichst störungsfreien Schulalltag zu ermöglichen. Sie ist mit dem Kollegium im Dialog und unterstützt die Professionalisierung der Lehrkräfte. Bedarfsgerechte schulinterne oder -externe Fortbildungen werden organisiert.

Die Schulleitung achtet auf die Einhaltung der getroffenen Regeln und Absprachen. Sie hat ein offenes Ohr für die Bedarfe und Verbesserungsvorschläge aller an Schule beteiligter Personen.

Die Mitglieder des Leitungsteams nehmen nach Rücksprache an Eltern- und/oder Schülergesprächen teil, unterstützen bei pädagogischen Maßnahmen, leiten pädagogische Konferenzen und setzen Ordnungsmaßnahmen um.

Die Schulleitung bemüht sich stets um Transparenz ihres Handelns und legt Zuständigkeiten und Vorgehensweisen im Krisenfall fest.

Sie sichert das Recht der Schülerinnen und Schüler auf ungestörtes Lernen und das Recht auf körperliche und emotionale Unversehrtheit aller.

2. Classroom-Management

Lernumgebung gestalten

Die Gesamtschule Paderborn-Elsen hat sich auf den Weg gemacht, das Classroom-Management nachhaltig aufzubauen und kontinuierlich zu verbessern. Ein gutes Classroom-Management

- dient als Orientierungsrahmen für Schülerinnen und Schüler, sowie für das Kollegium,
- sorgt für mehr effektive Lernzeit bei den Schülerinnen und Schülern und
- gibt eine unterstützende Struktur zur erfolgreichen Bewältigung von Lernprozessen.

Wir orientieren uns an den Konzepten von J. S. Kounin, A. Helmke, C. M. Evertson, L. M. Anderson, M. Wellenreuther, J. Brophhy, W. Einsiedler, H. P. Nolting und Ch. Eichhorn. Danach betrifft Classroom-Management die Bereiche Unterrichtsgestaltung, Beziehungsförderung, Verhaltenskontrolle (nach Mayr) und ist präventiv – proaktiv – reaktiv – nachsorgend.

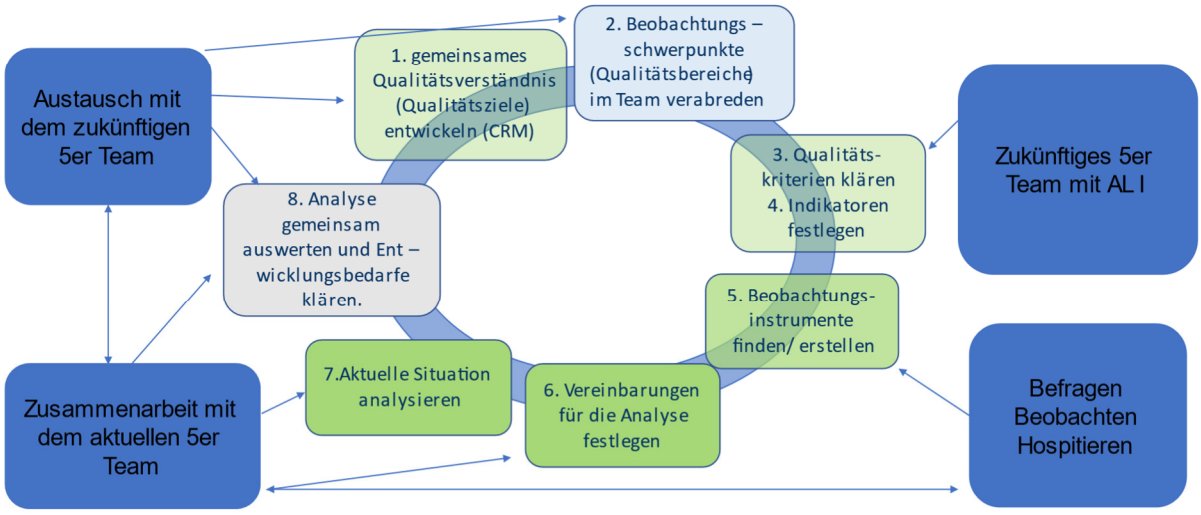
Ein gutes Classroom-Management lässt sich in 5 Bereichen effizienter Klassenführung zusammenfassen:

1. **Gestaltung der Lernumgebung für eine intensive und störungsarme Lernsituation**
2. **Klarheit der Regeln und Konsequenz ihrer Durchsetzung**
3. **Gestaltung eines positiven Klimas, konstruktive Bearbeitung von Konflikten**
4. **Aktivierender, motivierender und Selbständigkeit fördernder Unterricht**
5. **Störungspräventive Steuerung des Unterrichts durch die Lehrkraft**

Classroom-Management regelmäßig evaluieren und anpassen

Die Kolleginnen und Kollegen des zukünftigen und aktuellen Jahrgangsteams 5 tauschen sich über das aktuelle Classroom-Management aus und wählen aus den für genannten Bereichen die Aspekte aus, die evaluiert werden sollen/ müssen. Dies geschieht kooperativ.
Die Bedarfsanalyse läuft folgendermaßen ab:

Qualitätszirkel zwischen Ist-Stand-Analyse und Entwicklungsbedarfe klären - kooperativ



Die Evaluation verläuft nach dem klassischen Ablauf des Qualitätszirkels für Unterrichts- und Schulentwicklung ab.

Classroom-Management von Anfang an

Das gemeinsame Bearbeiten und Evaluieren des Classroom-Managements ist für eine gute Klassenführung von grundlegender Bedeutung. Daher starten wir jedes Jahr mit einer

dreitägigen Fortbildung des neu einsetzenden Jahrgangsteam 5 noch bevor die Kinder ankommen. Das Jahrgangsteam einigt sich verbindlich im Sinne einer pädagogischen Geschlossenheit auf eine gemeinsame und kontinuierliche Umsetzung der jahrgangsspezifischen Absprachen. Zuvor werden die Erfahrungen und Ergebnisse des vorherigen Jahrgangsteams 5 aufgegriffen und in einem Evaluationsprozess weiterentwickelt (vgl. Schaubild). Weiterhin werden die KompStu-Materialien vorgestellt und die Informationen der abgebenden Grundschulen für einen reibungslosen Anschluss besprochen. Das Team bereitet gemeinsam zentrale Punkte für das zukünftige Schuljahr vor, wie z.B. die Ankommen-Woche für die neuen Kinder, Teambuilding-Workshops, Workshops zu verschiedenen Themen durch externe Experten, …. Die erarbeiteten Ergebnisse und Absprachen aus Jg. 5 sind in dem darauffolgenden Schuljahr die Grundlage für die Weiterentwicklung, die in der Jahrgangsteamsitzungen vor dem neuen Schuljahr beginnt.

Gestaltung der Lernumgebung für eine intensive und störungsarme Lernsituation

Damit sich die Schülerinnen und Schüler von Beginn an wohl fühlen und um einen störungsarmen und effektiven Unterricht zu unterstützen, ist eine durchdachte Klassenraumgestaltung, die auf Flexibilität, klare Informationen und eine anregende Atmosphäre setzt, für uns wichtig. Die Anordnung von Tischen und Stühlen sollte je nach Unterrichtsform variieren, um den Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden. Bei der Anordnung der Tische sollte eine gute Ausrichtung zur Tafel, die Möglichkeiten von Einzelsitzplätzen, eine schnelle Ausführung von Gruppen- oder Partnerarbeiten und feste Anlaufstellen für Lösungen und Differenzierungsmaterialien berücksichtigt werden.

Um allen Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung zu helfen, gibt es To-do-Listen zur Gestaltung der Klassenräume. In jedem Klassenraum sind u.a. Regelplakate, Dienst- und Arbeitspläne für die Arbeitsstunden sichtbar ausgehängt. Dies schafft Struktur, gibt Sicherheit und bietet Orientierung. Eine Klassenraumgestaltung mit z.B. Ergebnissen aus dem Unterricht sorgt zusätzlich für eine angenehme Atmosphäre.

Der Klassenraum wächst mit den Schülerinnen und Schülern und passt sich den Bedürfnissen der Jahrgangsstufen an, so unterscheiden sich die verbindlichen Details der Klassenraumgestaltung in den Gebäuden C, D und E.

Die Arbeitsgruppe Classroom-Management entwickelte den Jahrgängen angepasste einheitliche Standards, die in jedem Klassenraum erfüllt werden sollen.

Klarheit durch einheitliche Routinen und Rituale:

Ein klar strukturiertes Konzept, das Rituale und Routinen beinhaltet, hilft Lehrern, eine positive Lernumgebung zu schaffen. Routinen und Rituale helfen, den Unterrichtsfluss zu strukturieren und geben den Schülern Sicherheit und sind somit ein wichtiger Bestandteil eines erfolgreichen Unterrichts. Zugleich unterstützen sie auch das soziale und emotionale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler. Die Erkenntnisse von Evertson, Kounin und Mayr

unterstreichen, dass eine gut durchdachte Gestaltung von Routinen und Ritualen entscheidend für den Lernerfolg ist.
Die Arbeitsgruppe Classroom-Management entwickelte dazu einen Minimalstandard an Routinen und Ritualen, die grundsätzlich in allen Jahrgängen umgesetzt werden sollen.

Bereitschaft zur positiven Beziehung und die Gestaltung eines positiven Klimas, sowie die konstruktive Bearbeitung von Konflikten

Das Anbieten, Aufbauen und Halten einer positiven Beziehung ist die professionelle pädagogische Aufgabe jeder Lehrkraft. Wir zeigen Interesse am Kind und am jungen Heranwachsenden, führen auch ohne besonderen Anlass ungezwungene Gespräche, besitzen ein angemessenes Interventionslevel und sind klar in unseren Aussagen.

Um den Einstieg in ein Gespräch zu erleichtern oder den Wunsch einer Schülerin/ eines Schülers zu erkennen, wurde im Schuljahr 2025/ 26 erstmals ein Stimmungsbarometer (Moodimeter) eingeführt, das sich bei jedem Schüler an seinem Sitzplatz befindet. Die Schülerinnen und Schüler wählen zum Stundenbeginn ihre Stimmung aus und setzen einen von ihnen gewählten Gegenstand auf die ausgewählte Stimmung. Lehrerinnen und Lehrer nehmen so schnell die Stimmung der einzelnen Kinder wahr, um darauf angemessen reagieren zu können, und können dies auch als Gesprächsanlässe zu nutzen.

Darüber hinaus gibt es vor der ersten großen Pause in den Klassen 5 – 7 eine Frühstückspause, in der alle gemeinsam im Klassenraum mit der zu diesem Zeitpunkt unterrichtenden Lehrperson frühstücken und sich unterhalten.

Einmal wöchentlich findet in den Jahrgängen 5 und 6 die KompStu- und Klassenrat-Stunde statt, in der u.a. über Probleme und Konflikte gesprochen werden kann.

Klassenführung

Die effiziente Klassenführung ist ein weiteres Schlüsselmerkmal für anspruchsvollen Unterricht. Die Klassenführung wird von mindestens zwei Lehrkräften ausgeübt. Checklisten für die Aufgaben des Klassenlehrerteams helfen den Lehrenden, alle Bereiche verantwortungsvoll zu managen. Die Schulleitung setzt in den Jahrgangsstufen 5 und 6 möglichst wenige Fachlehrerinnen und Fachlehrer ein. In dezentralen Lehrerzimmern auf den Jahrgangsfluren sind die Kolleginnen und Kollegen als vertraute Ansprechpartner für ihre Lerngruppen schnell erreichbar. Um die Klassenführung in allen Jahrgängen zu stärken und den Austausch zu fördern. Hat jedes Jahrgangsteam pro Woche eine Teamstunde, an der mindestens ein Mitglied der Klassenführung teilnimmt. Dieser Austausch stärkt das Team, bietet aber auch gleichzeitig die Möglichkeit der kollegialen Beratung.

(Fach) -unterricht

Innerhalb des Unterrichts legen wir besonderen Wert auf feste Gewohnheiten und positive Verstärker. Auch für die Fachkolleginnen -und -kollegen gibt es eine Übersicht der Aufgaben zur Orientierung.

Wir verwenden im Unterricht verschiedene Arbeits- und Sozialformen variabel und vielfältig und stellen leistungsdifferenzierte Aufgaben in den unterschiedlichen Lerngruppen.

In Fachteamsitzungen tauschen sich Lehrende über die jeweiligen Inhalte aus, vernetzen sich mit anderen Fächern und erzeugen Synergieeffekte durch das Sammeln von Best-Practice-Beispielen.

Durch die digitalen Jahrgangspartituren haben alle Kolleginnen und Kollegen eine strukturierte Übersicht über alle Themen, Kompetenzen und Inhaltsfelder, dass das fächerübergreifende Arbeiten unterstützt und vereinfacht.

Teilweise findet der Unterricht in Doppelbesetzung statt. Das Tandem tauscht sich dann über die Form des Teamteachings auf der Grundlage unterschiedlicher Kriterien aus. Neben Inhalten sind die individuellen Unterstützungsbedarfe der Lernenden, die fachliche Expertise und förderdiagnostische Notwendigkeiten dabei von Bedeutung.

KompStu – die kompetenzorientierte Unterrichtsstunde in Jahrgang 5

Die wöchentliche Kompetenzstunde (KompStu) unterstützt alle Schülerinnen und Schüler, verschiedene basale Kompetenzen auf- bzw. auszubauen. Wiederkehrende Wiederholungen einzelner Inhalte sollen es ermöglichen, dass das Gelernte weiter vertieft wird.
In Jahrgang 5 erwerben die Lernenden Kompetenzen in folgenden Inhaltsfeldern:

- Organisation im Schulalltag
- Förderung der Schulgemeinschaft
- Zielführendes Arbeiten
- Akzeptanz der heterogenen Lerngruppe

KompStu verfolgt oftmals spielerische, digitale oder kompetitive Ansätze, um abwechslungsreich und motivierend zu sein und zu bleiben. Die einzelnen Lerninhalte sind auf verschiedenen Niveaus differenziert.
Für den Bereich des Classroom-Managements sind die Blöcke *Organisation im Schulalltag* und *zielführendes Arbeiten* wichtige Elemente. Die beiden verbleibenden Blöcke sind an den Bereich des sozialen Lernens angebunden (vgl. Erziehungskonzept *Soziales Lernen*).

In dem Unterrichtsblock *Organisation im Schulalltag* setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der eigenen Organisation im Schullalltag auseinander. Dieser Unterrichtsblock beinhaltet folgenden Themenbereiche:

- *Gemeinsame Regeln:* Eine klare Struktur und festgelegte Regeln sind grundlegend für ein harmonisches Miteinander und einen störungsfreien Unterricht. Gemeinsam

vereinbarte Regeln fördern die Konzentration und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.

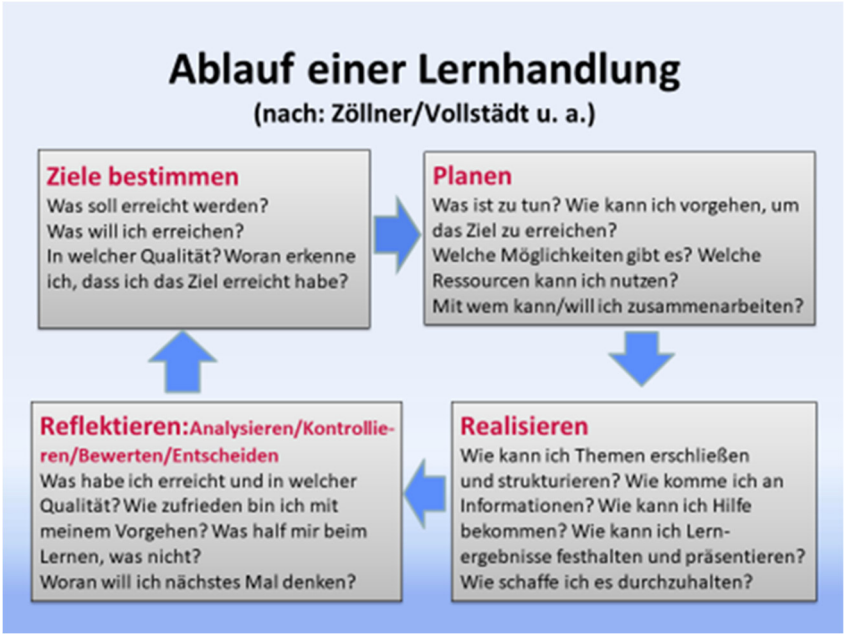
- *Tasche packen:* Eine sorgfältig gepackte Schultasche verhindert das Vergessen wichtiger Materialien und erleichtert den Schulalltag erheblich.
- *Ordnung am Arbeitsplatz und im Spind*: Ein ordentlicher Arbeitsplatz und ein aufgeräumter Spind schaffen nicht nur Platz zum Arbeiten, sondern auch Klarheit im Kopf. Diese Ordnung hilft den Schülerinnen und Schüler, sich besser zu konzentrieren und ihre Aufgaben effizienter zu erledigen.
- *Gute Heftführung:* Eine ordentliche Heftführung ist essenziell für die Nachbereitung des Unterrichts und das eigenständige Lernen zu Hause. Klare, übersichtliche und gut strukturierte Notizen erleichtern das Lernen und Wiederholen des Stoffs.

Der KompStu-Block *Zielführendes Arbeiten* verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler die Bedeutung kooperativer Lernformen zu verdeutlichen. In dem Unterrichtsblock werden exemplarisch mehrere Aspekte miteinander verknüpft: Es sollen teamförderliche Strukturen erkannt, zielorientiert gearbeitet und Ergebnisse vorgestellt werden. In diesem Themenfeld wird

- die Bedeutung kooperativer Lernformen vertieft,
- der gezielte Umgang mit Texten reflektiert,
- die Zusammenarbeit gefördert,
- die Vorteile des Lernens voneinander vermittelt,
- soziale und kommunikative Kompetenzen gestärkt,
- kreative Lösungsansätze entwickelt,
- die Aktivität des Einzelnen in Gruppenarbeiten gestärkt.

Der Schulplaner

An der Gesamtschule Paderborn-Elsen wird ein Schulplaner als Planungs- und Dokumentationsinstrument von allen Schülerinnen und Schüler benutzt und ist ein ständiger Begleiter. Kernstück dieses Instruments sind Wochenübersichten, die den Schülerinnen und Schüler helfen, in Lernarrangements des selbstgesteuerten Lernens ihren individuellen Arbeitsprozess zu planen, zu dokumentieren und zu reflektieren. Nach Zöllner, Vollstädt, Witlof u.a. benötigt man diese Schritte für einen erfolgreichen Lernprozess:



Diese Punkte finden auch in verschiedenen Kriterien des Referenzrahmens Schulqualität NRW ihre Anbindung. Wichtig ist ein solches Dokumentationsinstrument zur Unterstützung der Selbstständigkeit. Der Schulplaner hilft Schülerinnen und Schüler bei der Planung, Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses, gleichzeitig werden Eltern und Erziehungsberechtigte über den Lernprozess des eigenen Kindes informiert und schafft somit Transparenz. Zudem dient er der Kommunikation zwischen Schule und Erziehungsberechtigten.

Helfersysteme

An der Gesamtschule Paderborn-Elsen soll mit Hilfe von verschiedenen Helfersystemen die Solidarität, Verantwortung und soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Durch verschiedene Formen der Unterstützung können Schülerinnen und Schüler einander helfen, sei es innerhalb der Klasse oder jahrgangsübergreifend.
Aktuell sind folgende Helfersysteme in allen Jahrgangsstufen fest etabliert:

- Nachhilfe und Lernbegleitung „Schüler helfen Schülern“
- Spind-Buddys (Jahrgang 5, 6)
- Fach-Experten
- Klassensprecherinnen und Klassensprecher
- Willkommens-Buddy

Piktogramme

Die Gesamtschule Paderborn-Elsen hat im Rahmen einer Fortbildungsreihe eigene Piktogramme zur Schaffung von Verhaltens- und Unterrichtsklarheit entwickelt. Diese sollen als einfaches und nonverbales Kommunikationsmittel besonders im Unterricht in Abteilung I eingesetzt werden.

3. Soziales Lernen

Arbeitsgemeinschaften, Mittagsfreizeiten (MFs) & Offene Angebote (OAs)

In einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften und Offenen Angeboten unterstützen wir das Soziale Lernen durch freiwillige(s) Engagement und Selbstorganisation. Mit einem stets wechselnden Angebot implementieren wir feste Bausteine zur Beschäftigung im Schulalltag, um die Schule zu einem Lebensraum und nicht nur zu einem Ort reiner Lehre zu gestalten. Gerade auch in längeren unterrichtsfreien Phasen, beispielsweise in der Mittagsfreizeit, wollen und sollen Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich bestimmen können, ob und an welchen Angeboten sie teilnehmen mögen.

Fächer

Die Schule stellt den Schülerinnen und Schülern Schließfächer zur Verfügung (die aber über einen externen Dienstleister gebucht werden müssen). Lernende organisieren sich so ihren Schultag eigenständig, indem sie sich und ihr Arbeitsmaterial, platzsparend und von Erschwernissen befreit, auf den Unterricht vorbereiten. Während des Unterrichts sind daher keine weiteren Wege zu den Schließfächern notwendig.

Gemeinsame Frühstückszeiten

Zum Ende der zweiten Unterrichtsstunde gibt es eine bis zu zehnminütige Frühstückspause vor der eigentlichen Hofpause. Das gemeinsame Essen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und bietet den Kindern die Möglichkeit, voneinander zu lernen und sich auszutauschen. Die Schule soll damit auch als ein Lebensraum wahrgenommen werden. Als besonderen Service haben wir in den unteren Klassen einen separaten Frühstücksdienst eingerichtet. Dieser nimmt im Vorfeld für die Klasse die individuellen Bestellungen der Mitschülerinnen und Mitschüler auf und holt sie im Anschluss in großen Frühstücksboxen im schuleigenen Lädchen ab. Wir entlasten damit auch die Organisation am Lädchen selbst. Erst die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 nutzen die Pausen für einen Besuch dieses Ortes, die jüngeren Lernenden haben bereits zu Beginn der Frühstückspause alles erworben.

Zur Stärkung der Beziehungsebene verbringt die Lehrperson die Frühstückspause mit der Lerngruppe (nur) in Abteilung I gemeinsam. Die Pause ermöglicht ungezwungene Gesprächs-anlässe z. B. über die Essgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen beim Essen und gibt Einblicke in die private Lebenssituation unserer Schülerinnen und Schüler. Aspekte der Ernährungsbildung, Gesundheitsförderung und Public Health können aufgegriffen werden.

Handygaragen

In allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I geben Schülerinnen und Schüler ihre Smartphones in eigens dafür angeschaffte Handygaragen ab. Wir erzielen so nicht nur eine bewusste Reduktion von Abhängigkeiten im Schulalltag, verhindern Missbrauch und das Publizieren kritischer Inhalte, sondern stärken dadurch auch wieder das Miteinander in Pausen und Freizeiten.

Klassenrat

Der Klassenrat ist ein etabliertes Mittel zur demokratischen Erziehung. Er wird in der hauseigenen Unterrichtsstunde „KompStu“ eingeführt, erprobt und steht dann jeder Lehrkraft als Instrument für den eigenen Unterricht zur Verfügung. Gleichwohl sind auch alle Schülerinnen und Schüler befähigt, einen Klassenrat einzuberufen und dies mit der jeweils unterrichtenden Lehrkraft abzustimmen. Die Schülerinnen und Schüler beraten, diskutieren und entscheiden dabei demokratisch über selbstgewählte Themen und lernen, sich auf respektvoller und wertschätzender Ebene über Anliegen aller Art auszutauschen. Dabei werden zuvor erarbeite Regularien verinnerlicht und eingehalten, Rollen verteilt und auch die Klassen- bzw. Fachlehrerinnen und -lehrer gleichberechtigt an den entstehenden Diskussionen beteiligt. Lehrkräfte greifen darüber hinaus nur bei ausufernden Gesprächen oder als Regulativ und Beraterinnen

ein, nicht jedoch, um Schülerinnen und Schülern in ihrer Meinungs- und Entscheidungsfindung zu beeinflussen.

Kompetenztag

Fest installiert ist ein jahrgangsbezogener Kompetenztag zum Beginn eines Schuljahres. Im Mittelpunkt dieses Tages stehen nicht nur das Erlernen und Vertiefen von bestimmten Methoden und Arbeitstechniken, sondern auch die Stärkung der Klassengemeinschaft, ein respektvoller Umgang miteinander und die Werteerziehung. Die Themen für die einzelnen Jahrgänge sind

Jahrgang 5	Wir lernen uns kennen
Jahrgang 6	Sicherer Umgang in sozialen Netzwerken/ Medienkompetenz
Jahrgang 7	Vorbereitung der Klassenfahrt „an das Meer“
Jahrgang 8	Sucht- und Drogenprävention
Jahrgang 9	(Vorbereitung des) Betriebspraktikums
Jahrgang 10	Vorbereitung der Klassenfahrt „Berlin“

KompStu – die kompetenzorientierte Unterrichtsstunde

Ab dem Schuljahr 24/25 wird durch die Einrichtung einer wöchentlichen "KompStu", der kompetenzorientierten Unterrichtsstunde, in Klasse 5 das Erlernen von Methoden, Arbeits-techniken und Werten intensiviert. Das Klassenlehrerteam erhält zur Umsetzung ein schulintern sehr umfangreiches und selbst entwickeltes Materialpaket mit individuellen Bausteinen, Handlungsanleitungen, Unterrichtsverläufen, Materialien und spielerischen Energizern und als Ergänzung dazu eine Sammlung vorbereiteter und differenzierter Arbeitsblätter und Materialien in einer Methodenkiste. Mit diesen wollen wir alle Lernenden unterstützen, verschiedene basale Kompetenzen durch eigene Erfahrungen und den Austausch im Klassenverband auf- bzw. auszubauen. In Jahrgang 5 erwerben die Lernenden Fähigkeiten in folgenden Inhaltsfeldern:

- Organisation im Schulalltag
- Förderung der Schulgemeinschaft
- Zielführendes Arbeiten
- Verständnis von Aufgaben(-typen) und Aufgabenstellungen

Die wesentlichen Inhalte des übergeordneten Themenbereichs des Sozialen Lernens beziehen sich vor allem auf Regeln und Umgangsformen, Konflikt- und Problemlösestrategien, gewaltfreie Kommunikation, Teamgedanken und -spielen, Feedbackregeln und Grundlagen der kritischen Diskussion ebenso wie auf strukturelle Unterrichtsmerkmale wie bspw. effektive Lernmethoden und Sozialformen im Unterricht.

KompStu ist überdies auch für wesentliche Inhalte im Rahmen des CRMs mitverantwortlich. Nähere Informationen finden sich dazu daher auch im Baustein 2: „Classroom-Management“.

Projekte

An der Gesamtschule Paderborn-Elsen gibt es eine Vielzahl an klassen- und jahrgangsübergreifenden Projekten, die besonders die Verantwortung für das eigene Leben und die persönlichen Lernprozesse der Lernenden stärken sollen.

- Schulaufführungen und Ausstellungen (Soirée, Winter- und Sommernachtstraum, Schülerbetriebspraktikum)
- Schülerfirmen (Mensa-Cookies, (Pencil2go (vorübergehend pausiert))
- Schulsanitätsdienst
- Teamtraining zur Klassengemeinschaft Jg. 5
- Gedenkveranstaltungen (GOLM)
- Austausch- und Auslandsfahrten (Frankreich, England, Spanien, Niederlande)
- Skifahrt in der SI und SII
- Projektwoche Klasse 5 bis Q2 in zweijährigem Turnus
- Projektiert, bzw. zunächst noch angedacht, sind
    - Verschönerung der Schülerinnen- und Schülertoiletten
    - Toilettendienste und -aufsichten zur Verantwortungsstärkung seitens der Schülerschaft

Regeln im Schulleben/Minimalkonsens

Damit wir unsere Erziehungsziele erreichen können, haben wir verbindliche Vereinbarungen und einen Minimalkonsens getroffen. Zur Einhaltung dieser Absprachen verpflichten sich bei Schuleintritt alle Lernenden, ihre Eltern, das Kollegium sowie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Neben den allgemeinen Regeln im Schulleben gibt es weiterführende Absprachen zur Nutzung der Toiletten, für das Verhalten in der Mensa, zum Besuch einzelner Fachräume und zum Umgang mit Handys und anderen digitalen Endgeräten. Entsprechend der Vorgaben des Schulministeriums NRW vom Frühling 2025 werden an der Schule in den Jahrgangsstufen 5-10 so genannte „Handygaragen“ als Mittel zur Reduktion von Unterrichtsstörungen und für die Reflexion des eigenen Medienkonsums und -umgangs eingeführt. Verbindliche Vereinbarungen, an denen Eltern und Schülern entsprechend der Vorschläge des Ministeriums mitgewirkt haben, finden sich in der TaskCard der Schule.

Zusätzliche Vereinbarungen der Lerngruppen und/oder Jahrgänge werden sichtbar in den Klassenräumen ausgehängt, zum Beispiel Klassenregeln in den Jahrgangsstufen 5 und 6 – bei Bedarf auch in höheren Klassen.

Der Minimalkonsens fasst die wesentlichen Verhaltensregen zusammen und ist in der SchulWiki veröffentlicht. Näheres dazu findet sich auch noch im Baustein 5: „Umgang mit pädagogischen Grenzsituationen“ (bzw. neu: „beziehungsstarker Umgang“).

Schülervertretung

Unsere aktive Schülervertretung vertritt die Interessen der Schülerschaft in Gremien und setzt sich für die Stärkung der Gemeinschaft ein. Regelmäßig finden Aktionen statt, die das Wir-Gefühl festigen und/oder gesellschaftliches und politisches Engagement beweisen. Begleitet und betreut wird die SV von drei Lehrkräften, die demokratisch aus der Schülerschaft heraus gewählt werden.

Solidarisches Handeln

Wir sind eine „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ in Nordrhein-Westfalen. Am jährlichen „Pink-Day“ setzen die Schülerinnen und Schüler mit den Lehrerinnen und Lehrern durch eine einheitliche pinke Bekleidung ein sichtbares und gemeinsames Zeichen für Vielfalt und Diversität.

Seit 2022 nehmen wir ebenfalls am "Welt-Down-Syndrom-Tag" teil und weisen mit zwei verschiedenen bzw. bunten Socken auf die Lebenssituation von Menschen mit diesem Handicap hin.

Mehrfach im Jahr gibt es Aktionen von einzelnen Klassen für soziale Projekte, zum Sammeln von Spenden und für bürgerschaftliches Engagement. Von diesen berichten wir, auch im Sinne der Wertschätzung für das soziale Engagement, ausführlich auf unserer Homepage.

Gleichzeitig verstehen wir unter „solidarischem Handeln“ aber auch, dass Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule pädagogisch geschlossen auftreten, handeln und ihr Wirken danach ausrichten. Die Grundprinzipien der Berechenbarkeit von Erziehung schafft bei Schülerinnen und Schülern ebenso wie bei Kolleginnen und Kollegen Handlungssicherheit.

4. Individuelle Entwicklungsplanung

Eine Schule für alle Kinder

Der Erwerb aller Schulabschlüsse ist an der Gesamtschule Paderborn-Elsen möglich. Dementsprechend heterogen ist unsere Schülerschaft. Wir verstehen uns als Schule für alle Kinder, in der jeder nach seinem persönlichen Vermögen, individuellen Neigungen und Talenten gefördert und gefordert wird.

Die Schülerinnen und Schüler werden als Individuum wahrgenommen. Wir schauen auf den Einzelfall unter Einbeziehung des jeweiligen Umfelds und versuchen, unsere Unterstützungsangebote den persönlichen Bedürfnissen anzupassen. Ziel ist die bestmögliche Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes.

Grundannahmen aus dem ESE-Konzept für alle Kinder

Das ESE-Konzept gilt für alle Schülerinnen und Schüler, die auffälliges Verhalten zeigen und/oder sich wiederholt nicht an die Regeln der Schule halten, nicht nur für diejenigen mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung. Es beruht auf folgenden Haltungen:

- Jeder Mensch handelt so, wie er es in der jeweiligen Situation für sinnvoll hält. Auch unerwünschtes Verhalten hat einen „guten Grund“
- Jeder Mensch braucht für seine Entwicklung gute und verlässliche Beziehungen.
- Um eigenverantwortlich handeln zu können, muss ein lernender Mensch wissen, welche Regeln gelten und muss lernen, diese Regeln zu reflektieren.
- Im Sinne unserer Auffassung eine Schule für alle Kinder zu sein, steht das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit im Vordergrund. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen.

Sanfter Wochenstart – gestärkter Wochenabschluss

Bei dem Konzept nehmen aus den Jahrgängen 5 bis 10 jeweils sechs bis acht Schülerinnen und Schüler, die durch Schulverweigerung, häufiges Fehlverhalten oder soziale und emotionale Schwierigkeiten auffallen verbindlich für ein Halbjahr zweimal pro Woche zum Wochenanfang und zum Wochenende teil. Ziel ist es, den Schulbesuch zu sichern, eine positive Haltung gegenüber Schule aufzubauen und die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder nachhaltig zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler starten „sanft“ in die Woche, werden dementsprechend von Lehrpersonen oder MPT-Kräften begrüßt, treffen Zielvereinbarungen für die kommende Woche, die dann am Ende der Woche reflektiert und Erfolge gefeiert werden. Es wird dadurch eine verlässliche Struktur geschaffen, die Sicherheit, Orientierung und Motivation gibt. Konzeptionelle Überlegungen und Materialien werden von den durchführenden Kolleginnen und Kollegen erarbeitet. Die Eltern lernen, ihre Kinder konstruktiv im Lernprozess zu begleiten. Ein Austausch zwischen durchführenden Kolleginnen und Kollegen und Klassenlehrkräften kann stattfinden.

Selbsteinschätzung

Einschätzungsbögen werden verbindlich von allen Klassen zweimal im Jahr ausgefüllt und sind Grundlage für die Beratungstage. Die Lernenden setzen sich individuelle Ziele, reflektieren ihr Arbeits- und Sozialverhalten und Erziehungsberechtige können mit dem Klassenteam in den Dialog gehen. Innerhalb ihres Schulplaners haben Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die Möglichkeiten, kleinschrittige und individuelle Wochenziele zu setzen und zu überdenken. Die Klassenlehrkräfte unterstützen sie dabei.

Lern- und Förderempfehlungen

Neben den Rückmeldungen zum Arbeits- und Sozialverhalten erhalten unsere Schülerinnen und Schüler bei drohender Nichtversetzung nicht nur die gesetzlich vorgeschriebenen Lern- und Förderempfehlungen, sondern können im Rahmen des Projektes "Job-Coaching" auch individuelle Unterstützung durch Einzelförderung innerhalb ihres regulären Schultages erhalten.

Job-Coaching

Das Job-Coaching Projekt ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen, die sich gezielt auf eine Ausbildung ihrer Wahl vorbereiten wollen, um so ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu erhöhen. Bis zu 24 Teilnehmende können sich dafür bewerben oder werden von ihren Klassenlehrkräften zur Teilnahme vorgeschlagen. Ziel des Förderprogramms ist die Sicherung der Ausbildungsfähigkeit durch das Training von Eigenständigkeit, Stabilität und Kontinuität, die Optimierung der schulischen Leistungen und eine gezielte Vorbereitung auf das jeweilige Berufsfeld.

Quartalskonferenz und Konferenz zum Lernen und Entwicklungen

In regelmäßig stattfindenden Jahrgangskonferenzen nehmen wir die persönlichen Entwicklungen unserer Schülerinnen und Schüler in den Blick. Für Lernende mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf finden darüber hinaus Konferenzen zum Lernen und Entwicklungen und Hilfeplangespräche statt. Alle unterrichtenden Lehrkräfte sowie Mitarbeitende des multiprofessionellen Teams nehmen daran teil.

Hospitation und Beratung

Innerhalb des Jahrgangsteams sind Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen für unsere Schülerinnen und Schüler mit und ohne Unterstützungsbedarf zuständig. Bei auffälligem Verhalten und individuellen Problemlagen unterstützen sie die Klassenleitungen durch Unterrichtshospitation und Beratung.

Multiprofessionelles Team

Unsere MPT-Kräfte arbeiten unterstützend im Unterricht, in den Bereichen der Erziehung und bei der
Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigter und Kolleginnen und Kollegen vor allem im psychosozialen Bereich mit. Für ihre Einsatzbereiche entwickeln wir unter Berücksichtigung individueller Kompetenzen und schulischer Bedarfe eigene Aufgabenprofile.

Inklusionsassistenz

Für einzelne Lernende mit besonderem Unterstützungsbedarf (mit und ohne AO-SF) arbeiten wir mit Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern zusammen. Sie helfen ihnen bei der

Organisation des täglichen Schulablaufs und fördern die Selbstständigkeit im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten des Kindes. Die Unterstützung beruht dabei auf dem Gleichheitsgrundsatz, dass die Schülerin oder der Schüler durch die Beeinträchtigung keine Nachteile, aber auch keine Vorteile haben soll. Zu Beginn einer neuen Zusammenarbeit wird in einem dialogischen Prozess eine Vereinbarung geschlossen. In dieser werden die rechtlichen Aspekte, die Verantwortungsbereiche sowie die individuellen Aufgabenfelder abgesprochen.

Wahlpflichtfächer und weitere Angebote

Sowohl im Wahlpflichtunterricht als auch im Ergänzungsband können unsere Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern nach Neigung und persönlichem Vermögen aus einem Fächerangebot auswählen. Ihre Klassenleitungen unterstützen sie bei der Wahl, indem sie beratend fungieren. Darüber hinaus gibt es ein großes Angebot an Arbeitsgemeinschaften, offenen Angeboten in der Mittagsfreizeit und jahrgangsübergreifenden Projekten für die individuelle Entwicklung.

Kompetenzen für das Leben

Neben einer äußerlichen Trennung in einzelnen Fächern wird auch durch die innere Differenzierung im Unterricht auf die persönlichen Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler eingegangen. Besonders wichtig sind uns die fächerübergreifenden Querschnittsaufgaben, die Alltagskompetenzen vermitteln und auf ein Leben nach der Schule vorbereiten sollen.

- Wichtig ist uns das Selbstmanagement, welches durch die fest verankerten Arbeitsstunden und einen projektartigen Fachunterricht gefördert wird.
- Darüber hinaus regen wir die Kommunikationsfähigkeit und die sozialen Kompetenzen durch die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung in unseren heterogenen Lerngruppen an.
- Körperliche und motorische Kompetenzen werden durch die breit aufgestellte und auf praktisches Arbeiten hin ausgelegte Stundentafel gleichermaßen neben den "typischen" kognitiven Kompetenzen einer schulischen Bildung vermittelt.

Jede Lernende und jeder Lernende soll im Sinne des BNE-Lernens im Verlauf ihrer oder seiner Schulzeit nach ihrem oder seinem Vermögen digitale Kernkompetenzen, ein Umweltbewusstsein und ein demokratisches Verständnis entwickeln. An diesem Ziel arbeiten alle Fächer gemeinsam. In Partitursitzungen mit allen Lehrenden werden die jeweiligen Schwerpunkte einer Jahrgangsstufe vernetzt.

Lebenspraktisches Training

Der inklusive Unterricht hat bei uns eine lange Tradition. Für unsere Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten "Geistige Entwicklung" und "Lernen" sind auch basalere Alltagskompetenzen extrem wichtig. Diese vermitteln wir in kleinen jahrgangsübergreifenden und -homogenen LPTGruppen. Das Training deckt die Bereiche der selbstständigen

Lebensführung, eigenständigen Beschäftigung, Kompetenzerwerb zur Berufsvorbereitung, sowie die Förderung von Lern- und Arbeitstechniken ab.

Studien- und Berufsorientierung

Die Studien- und Berufswahlorientierung ist an unserer Schule ein ausgewiesener Schwerpunkt. Wir bieten allen Lernenden bedarfsorientierte Unterstützung und praxisorientierte Einblicke in die Arbeitswelt weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Neben den verpflichtenden KAoA-Bausteinen bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern z.B. die intensive Betreuungsmöglichkeit durch das Job-Choaching oder die Chance auf ein Auslandpraktikum in England, den Niederlanden und Spanien. Eine umfangreiche Darstellung der vielen verschiedenen Bausteine findet sich auf unserer Homepage und in einer digitalen Pinnwand zur Studien- und Berufsorientierung.

5. Elternarbeit im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundverständnis

Eltern und Erziehungsberechtige (im Folgenden „Eltern") sind die wichtigsten Bindungs-personen ihres Kindes und damit ihre wichtigsten Vertrauenspersonen. Sie bieten Sicherheit, Schutz und die maßgebliche Orientierung für ihr Kind. Eltern und Schule bilden gemeinsam das „erzieherische Rückgrat" für ein Kind, sie verbindet ein gemeinsamer Erziehungsauftrag.

Der Erziehungsauftrag beschreibt die grundlegende Aufgabe, Kinder und Jugendliche zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, und teilt sich in den elterlichen Erziehungsauftrag (Art. 6 GG) und den staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule (Art. 7 GG), wobei Eltern das Recht haben, die Erziehung nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, der Staat aber die Schulbildung überwacht und eine gleichberechtigte Verantwortung trägt.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule bildet die Basis für erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unsere Schule bildet den Rahmen, die Verbindlichkeit und das Vertrauen für diese Arbeit.

Die Gesamtschule Paderborn-Elsen setzt auf einen offenen, wertschätzenden Austausch. Eltern sind dabei zentrale Partner. Absprachen – insbesondere im Rahmen der Förderplanung oder Erziehungsarbeit – werden gemeinsam getroffen, regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Alle Beteiligten können eine Überprüfung jederzeit anstoßen.

Kommunikation und Schulplaner

Der Schul- und Lernplaner dient als verbindliches Kommunikationsinstrument zwischen Schule und Elternhaus. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Selbstmanagement und enthält organisatorische Hinweise, Absprachen und Rückmeldeformate (Entschuldigungen, Feedback, Gesprächswünsche, Wochenziele). Der Schulplaner wird in jedem Jahr überarbeitet und an die Bedingungen, Wünsche und Erfordernisse von Eltern, Kindern und Jugendlichen angepasst. Digitale Tools werden zukünftig mehr und mehr die bisherige Fassung ersetzen können.

Beratungstage und Informationsangebote

An Beratungstagen führen Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie das Klassenleitungsteam Gespräche auf Grundlage der neu eingeführten Vorbereitungsbögen. Diese nutzen die Schülerinnen und Schüler, um ihre Gesprächsschwerpunkte festzulegen und entsprechend vorzubereiten. Darüber hinaus informiert die Schule regelmäßig über Projekte, Vorhaben und jahrgangsspezifische Themen. Informationen werden bei Bedarf in andere Sprachen übersetzt. Für neue Eltern findet zu Schuljahresbeginn ein Kennenlernnachmittag statt. Auch Eltern, die nicht an Veranstaltungen teilnehmen können, werden alle Informationen zugänglich gemacht.

Mitwirkung der Eltern in schulischen Gremien

Die Schulpflegschaft ist ein aktives Gremium, das das Schulleben maßgeblich mitgestaltet. Mindestens dreimal jährlich findet ein Austausch zwischen Schulleitung und gewählten Elternvertretungen statt. Ein mit der oder dem Schulpflegschaftsvorsitzenden abgestimmter und frühzeitig veröffentlichter Jahresterminplan erleichtert die Mitwirkung in den verschiedenen Gremien.

Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Tür präsentiert die Schule ihr pädagogisches Profil und vielfältiges Schulleben. Kollegium, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern beteiligen sich aktiv. Fachbereiche, AGs, Schulpflegschaft, SV und Mensateam stellen ihre Arbeit vor; individuelle Führungen und Gespräche unterstützen neue Familien beim Kennenlernen der Schule.

Förderverein und Mensa

Der Förderverein unterstützt ideell und materiell das Schulleben und betreibt die Mensa. Das Küchenteam versorgt täglich etwa 1200 Personen mit frisch zubereiteten Speisen zu sozial gestaffelten Preisen. Neue Familien erhalten ein kostenloses Probeessen als Geste der Willkommenskultur.

Schule im Stadtteil

Als Schule im Ortsteil Elsen pflegt die Gesamtschule enge Verbindungen zum Stadtteil. Neben der Teilnahme am jährlichen Dorffest gehören Kooperationen mit den ortsansässigen Kirchengemeinden, Sportvereinen, lokalen Einrichtungen (z.B. Kindertagesstätten, Grundschulen) und Einladungen an Ortsansässige zum Schulprofil. Über die Kooperationen wird regelmäßig in den Elsener Nachrichten, in der lokalen Presse und über die schuleigene Homepage berichtet.

Weiterentwicklung der Elternarbeit

Zur Stärkung der Elternbeteiligung werden in der Zukunft folgende Möglichkeiten in den Blick genommen:

- sozialpädagogische Angebote für Kinder und Eltern: Weiterführung des Konzepts „Sanfter Wochenbeginn – gestärktes Wochenende“; Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Schulangst oder Schulabsentismus sollen in diesem Konzept eingebunden werden.
- Gesprächs- und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen: solche Gesprächsrunden sollen zum Beispiel zu den Themen „Vapen”, „Umgang mit Social Media” oder auch „Cybermobbing“ mit externen Expertinnen und Experten stattfinden bzw. finden bereits statt.
- ein einladender Raum für Elterngespräche soll geschaffen werden: im Rahmen baulicher Veränderungen soll ein Raum ermöglicht werden, der Elterngespräche und -versammlungen in einer angemessenen Umgebung ermöglicht.

Umgang mit Eltern mit geringer Mitwirkung am Schulleben

Der Umgang mit Eltern mit geringer schulischer Beteiligung erfordert eine respektvolle und zugleich kontinuierliche Kommunikation, bei der das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

Dabei setzt die Schule auf niedrigschwellige Kontaktangebote, beispielsweise kurze telefonische Gespräche als Ergänzung zu Elternabenden, eine verlässliche Dokumentation der Kontakte sowie den Einbezug der Schulsozialarbeit. Zudem verringert die Kommunikation per Mail die Sprachbarriere. Nichtsdestotrotz ist eine klare und wertschätzende Haltung aller Beteiligten, die auf Zusammenarbeit ohne Vorverurteilungen ausgerichtet ist, eine Grundlage.

Folgende Strategien für den Umgang haben sich bewährt:

- Positive Kommunikation: Wir kontaktieren Eltern nicht nur bei Problemen, sondern auch, wenn das Kind etwas gut gemacht hat. Das baut Vertrauen auf.

- Hürden abbauen: Wir legen großen Wert darauf, Hürden abzubauen und den Kontakt möglichst niederschwellig zu gestalten. Dazu bieten wir flexible Gesprächstermine an

und nutzen unkomplizierte Kommunikationswege wie E-Mails. Zudem setzen wir den Schulplaner gezielt als weiteres Kommunikationsmittel ein.

- Verständnis zeigen (Empathie): Wir haben Verständnis für die sehr individuellen Lebenssituationen von Eltern und Familien. Wir fragen nach, was Eltern brauchen, um ihr Kind zu unterstützen.

- Schulsozialarbeit und externe Partner einbinden: Wenn direkte Gespräche nicht helfen, ziehen wir die professionelle Hilfe von Schulsozialarbeitern oder Beratungsstellen (z.B. Angebote der Caritas, der Diakonie, der Schulpsychologischen Beratungsstelle) hinzu und schaffen somit ein noch stärkeres Netz an Unterstützung für Eltern und Kinder.

- Konsequenz & Dokumentation: Wir dokumentieren Vorfälle und Gespräche, um bei einer Verschlechterung der Situation (z.B. Verletzung der Schulpflicht) fundiert handeln zu können.

- Fokus auf das Kind: Wir zeigen den Eltern auf, dass unser Interesse dem Wohl des Kindes gilt, sowohl physisch, psychisch als auch sozial, unabhängig von der Einstellung der Eltern.

Ziel ist es, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufzubauen, auch wenn die Bedingungen schwierig sind, und dem Kind das Gefühl zu vermitteln, dass Schule und Bildung wichtig sind, auch wenn das Elternhaus wenig Unterstützung bieten kann.

Grenzen der Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil schulischer Zusammenarbeit, stößt jedoch im schulischen Alltag auch an natürliche Grenzen. Während Schule stets sowohl einzelne Schülerinnen und Schüler als auch die gesamte Lerngruppe im Blick behalten muss, richtet sich die Aufmerksamkeit von Eltern verständlicherweise vor allem auf das eigene Kind.

Weitere Grenzen der Elternarbeit können sich ergeben durch:

- zeitliche Belastungen von Eltern, die eine Teilnahme an schulischen Veranstaltungen oder Gesprächen erschweren können. Die Schule sieht es dennoch als ihre Aufgabe an, alle Eltern verlässlich mit wichtigen Informationen zu versorgen,
- eingeschränkte Erreichbarkeit,
- sprachliche Barrieren,
- begrenzte persönliche oder familiäre Ressourcen.

Darüber hinaus können Herausforderungen entstehen durch:

- zurückhaltende oder ablehnende Haltungen gegenüber Schule, die unter anderem durch eigene schulische Erfahrungen geprägt sein können,
- ein hohes Maß an Sorge und Fürsorge gegenüber dem eigenen Kind, das die Zusammenarbeit im schulischen Kontext erschweren kann.
- unterschiedlichen Auffassungen hinsichtlich pädagogischer Entscheidungen,
- Schwierigkeiten im Umgang mit belastenden oder herausfordernden Entwicklungen,
- unterschiedlichen Vorstellungen und Erwartungen in Bezug auf Erziehungsziele und schulische Unterstützung.

Insgesamt arbeitet die Schule kontinuierlich daran, die Zusammenarbeit mit Eltern durch offene und transparente Kommunikation, Flexibilität, gegenseitige Wertschätzung sowie eine konstruktive und partnerschaftliche Haltung zum Wohl der Lernenden weiterzuentwickeln und zu stärken.

6. Beziehungsstarker Umgang

Beziehungsarbeit ist die Grundlage allen Handelns!

Leitgedanken



Im Mittelpunkt unseres Leitgedankens steht die **Selbstverantwortung.** Konkret bedeutet dies, dass ich mich auf ein **respektvolles Miteinander** einlasse und aktiv dazu beitrage, dass wir uns in unserer Schule **wohlfühlen** können. Dazu gehört, dass ich meine **Pflichten kenne und beachte. Vertrauen** und **Wertschätzung** prägen unser gemeinsames Handeln. Ich übernehme Verantwortung für mich selbst, für andere und für alles, was zu unserer Schule gehört. Wenn Konflikte entstehen, löse ich sie **fair** und suche nach Wegen, die für alle Beteiligten **tragfähig** sind.

Prävention: Haltung



Beziehungen stehen im Zentrum unseres Handelns, denn sie prägen maßgeblich die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den Lernerfolg. Dabei begegnen wir einander als **individuelle** Persönlichkeiten und richten den Blick auf den gemeinsamen Weg, den wir miteinander gestalten. Verlässliche und verbindliche **Absprachen** bilden dafür ein tragfähiges Fundament, das wir nicht nur treffen, sondern im Alltag aktiv leben. Unsere **Haltung** orientiert sich am Prinzip des **guten Grundes:**

„Du bist nicht gegen mich, sondern für dich – dein Verhalten hatte einen Grund."

Diese Perspektive ermöglicht es, **Person und Verhalten klar zu trennen** und Beziehungen auch in Konfliktsituationen aufrechtzuerhalten. Denn der Sinn unserer Arbeit besteht nicht darin, eine störungsfreie Zeit zu schaffen, sondern **pädagogisches Lernen** zu ermöglichen.

Prävention: Präventive Deeskalation

Ein gelingendes pädagogisches Handeln zeigt sich in einem **Klassenklima**, das von **emotionaler und körperlicher Sicherheit** geprägt ist. Toleranz, gegenseitiger Respekt und die Möglichkeit, eigenständig sowie selbstverantwortlich zu handeln, bilden dafür zentrale Grundlagen. Regelmäßige Gelegenheiten zur gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit stärken nicht nur die Gemeinschaft innerhalb der Klasse, sondern fördern auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das weit über den Klassenraum hinaus in die Schule hineinwirkt. Eine ansprechende und klar strukturierte **Klassenraumgestaltung (CRM)** unterstützt diesen Prozess, indem sie **Orientierung** bietet und ein lernförderliches Umfeld schafft.

Transparenz spielt dabei eine wesentliche Rolle: Rituale sowie wenige, klare Regeln und nachvollziehbare Konsequenzen geben Sicherheit und schaffen Verlässlichkeit.

In herausfordernden Situationen kann eine Haltung hilfreich sein, die Verantwortung stärkt, etwa durch Formulierungen wie:

„Ich weiß und du weißt, dass dieses Verhalten später wieder schwierig werden könnte. Jetzt brauche ich von dir eine Idee, wie wir verhindern können, dass es dazu kommt."

Auf diese Weise rückt nicht das Warten auf den Konflikt und das Abarbeiten eines Sanktionskatalogs in den Mittelpunkt, sondern das Stärken und Trainieren von Eigenverantwortung sowie die aktive Entwicklung konstruktiver Lösungen.

Intervention: Aktive Deeskalation



Aktive Deeskalation verfolgt das Ziel, eine Störung zu beenden, ohne dabei neue Konflikte, Eskalationen oder unnötige Konsequenzen zu erzeugen und ohne dass jemand sein Gesicht verliert. Entscheidend ist ein frühzeitiges und niedrigschwelliges Eingreifen, das Diskussionen vermeidet und stattdessen auf klare, ruhige und professionelle Kommunikation setzt. Freundlichkeit und Bestimmtheit gehen dabei Hand in Hand: Die Botschaft bleibt eindeutig – „Die Regel gilt!" – während die Vermittlung wertschätzend und respektvoll erfolgt.

Ein zentrales Element ist das Gespräch mit ehrlichem Interesse am guten Grund des Verhaltens. Diese Haltung ermöglicht es, die Perspektive des Gegenübers zu verstehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, ohne Druck aufzubauen. Der Übergang auf die Konsequenz-Ebene kann dabei bewusst verzögert werden, um Raum für Einsicht, Selbstregulation und konstruktive Alternativen zu schaffen.

Weiterführende Erläuterungen und Beispiele zur Intervention hinsichtlich der Themenbereiche *Unterrichtsstörungen minimieren, sicherer Umgang mit Widerständen, mit spielerischen Widerständen sowie mit provokanten Widerständen* sind der *Leitfaden Präsentation (Folien 8-12)* in der TaskCard zu entnehmen (Link siehe Anhang).

Mögliche Konsequenzen: Pädagogische Maßnahmen

Durchgeführt von FL / KL

Ein pädagogisch verantwortungsvoller Umgang mit leichten Regelverstößen verfolgt das Ziel, Wiedergutmachung zu ermöglichen und Empathie wiederherzustellen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Sanktion, sondern die Verhaltensänderung durch Einsicht sowie durch klare, verbindliche Anordnungen, die in der Verantwortung der Lehrkraft liegen. Je nach Situation kann es sinnvoll sein, den Vorfall aktenkundig zu machen, etwa in Untis oder in einer kurzen Dokumentation für die Schülerakte.

Zur Verfügung stehen verschiedene pädagogische Maßnahmen, die flexibel und angemessen eingesetzt werden können. Beispiele sind der *Leitfaden Präsentation (Folie 13)* in der TaskCard zu entnehmen (Link siehe Anhang).

Mögliche Konsequenzen: Ordnungsmaßnahmen

Ordnungsmaßnahmen kommen erst dann zum Einsatz, wenn zuvor pädagogische Maßnahmen ausgeschöpft wurden und keine ausreichende Wirkung gezeigt haben *(Ausnahme: bei Gewalt, sexuellen Übergriffen und Drogenmissbrauch werden sie sofort durchgesetzt)*. Ordnungsmaßnahmen greifen deutlich in die Rechte der Schülerinnen und Schüler ein und stellen einen Verwaltungsakt dar, gegen den ein Widerspruch möglich ist. Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem der schriftliche Verweis, der vorübergehende Ausschluss vom Unterricht für einen Zeitraum von einem bis zu zehn Tagen sowie der Ausschluss von sonstigen Schulveranstaltungen. Sollte eine Suspendierung notwendig werden, bleibt der Kontakt aber bestehen, sodass Beziehung und pädagogische Verantwortung nicht abbrechen. Auch eine Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe, die Androhung der Entlassung oder – in besonders gravierenden Fällen – die Entlassung von der Schule gehören zu diesem Instrumentarium.

Durchgeführt von AL / SL

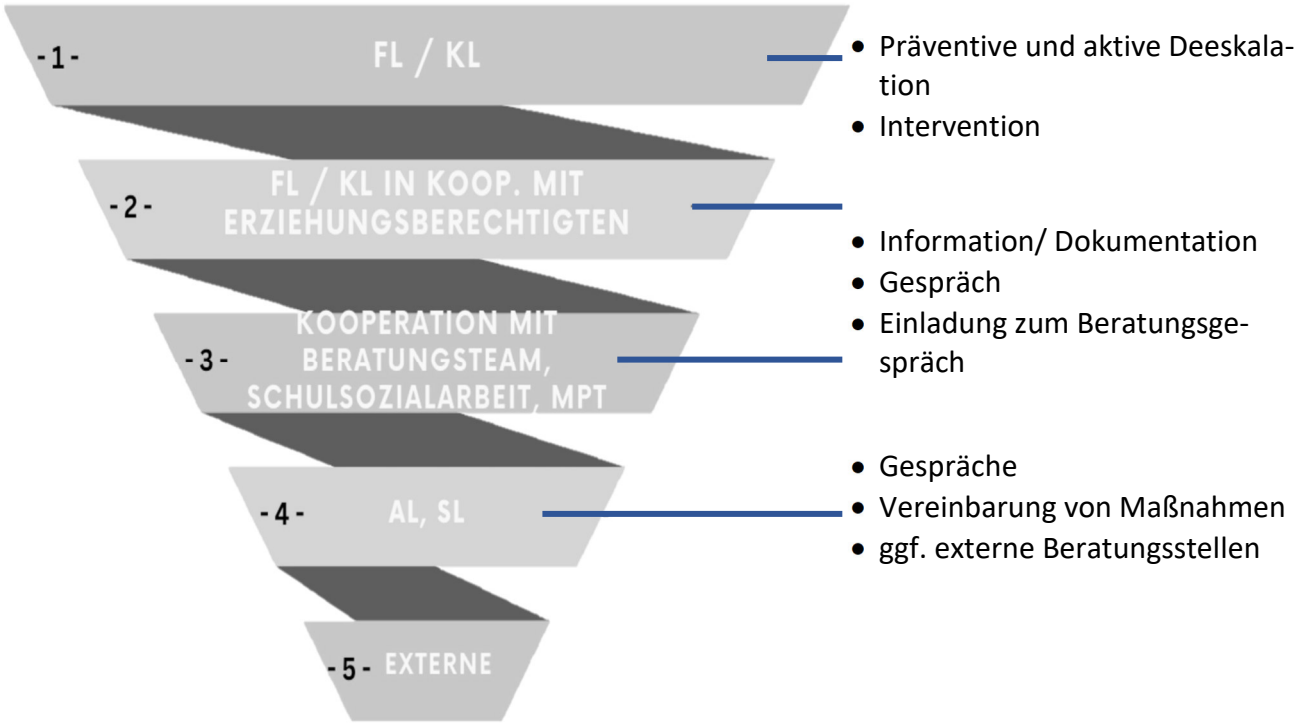
Ordnungsmaßnahmen sind begründet, wenn schuldhaft gegen eine Rechtsnorm, eine Verwaltungsanordnung oder die Schulordnung verstoßen wurde, wenn eine Anweisung einer befugten Person vorsätzlich nicht befolgt wurde oder wenn der Schutz von Personen und Sachen dies erfordert. Voraussetzung ist zudem, dass erzieherische Maßnahmen zuvor ohne Erfolg geblieben sind.

Ordnungsmaßnahmen sind insbesondere dann gerechtfertigt, wenn der Schul- oder Unterrichtsbetrieb erheblich gestört wird, die Sicherheit beteiligter Personen gefährdet ist oder erhebliche Sachschäden verursacht wurden, die den Unterricht oder die Erziehungsarbeit nachhaltig beeinträchtigen.

Einleitung einer Ordnungsmaßnahme

1. Fehlverhalten registrieren:
   - Aktennotiz anlegen (Untis) und die KL informieren.
2. FL / KL sorgen für vorbereitende Klärung des Vorfalls:
   - Schriftliche Dokumentation der Aussagen: WER?, WAS,? WANN?, WARUM?, KONSEQUENZEN?
   - Bei Beleidigungen und sprachlichen Entgleisungen genauen Wortlaut notieren
   - Zeugen befragen und Aussagen schriftlich festhalten lassen
   - Beschuldigte befragen und eine schriftliche Stellungnahme anfertigen lassen (Datum und Unterschrift)
3. Aktenlage studieren:
   - KL sichtet die Akte und informiert sich über die Vorgeschichte
   - KL prüft, ob sich erzieherische Maßnahmen als unwirksam erwiesen haben / ob weitere erzieherische Maßnahmen zur Verfügung stehen
4. Vorgehen abstimmen:
   - KL stimmt das weitere Vorgehen mit der AL ab

Verantwortlichkeiten



Wiedergutmachung

Die Wiedergutmachung kann verschiedene Formen des verantwortlichen Handelns umfassen, die darauf abzielen, entstandenen **Schaden auszugleichen** und **Beziehungen wiederherzustellen**. Dazu kann gehören beispielsweise **um Entschuldigung** zu bitten –bei Bedarf auch im Beisein aller beteiligten Personen–, um die Wirkung des eigenen Verhaltens bewusst wahrzunehmen. Ebenso bieten **Entschuldigungsbriefe** die Möglichkeit, das Geschehene zu reflektieren und persönliche Einsicht zu zeigen. Auch das Lesen thematisch passender Texte und das **Ausarbeiten eines kurzen Vortrags** können helfen, ein tieferes Verständnis für die Bedeutung von Respekt, Rücksichtnahme und sozialem Miteinander zu entwickeln. Wenn ein **konkreter Schaden** entstanden ist, steht im Mittelpunkt, diesen **rückgängig** zu machen oder dafür aufzukommen. Darüber hinaus kann Wiedergutmachung auch durch Arbeit für das Allgemeinwohl erfolgen, etwa durch kleine **Dienste, die der Gemeinschaft zugutekommen** und Verantwortungsbewusstsein stärken. Insgesamt dient Wiedergutmachung nicht nur der Korrektur eines Fehlverhaltens, sondern auch der **Förderung von Empathie und persönlicher Entwicklung.**

Anhang

Beziehungsstarker Umgang miteinander *(auch in pädagogischen Grenzsituationen)*: https://www.taskcards.de/#/board/e05468f7-a2d2-40ef-b3c4-7bed3fe94156/view

7. Kooperation und Kommunikation

Wertschätzende Kommunikation

Ein gelingender Dialog mit dem Kollegium, Eltern und Lernenden ist Grundlage für eine intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in unserer Schule. Wir haben den Grundsatz, dass nur wertschätzende Kommunikation zielführend ist. Durch die Einhaltung von drei einfachen Regeln soll unsere Verständigung nachhaltig verbessert werden. Wir setzen uns das Ziel,

- immer höflich zu bleiben,
- die Sach- und die Beziehungsebene zu trennen,
- Ich-Botschaften zu verwenden.

Anlage: Beschwerdemanagement und Konfliktlösung (Schulplaner)

Standardisierte Kommunikationswege

Als sechszügige Gesamtschule mit nahezu 1200 Lernenden, 130 Lehrenden und 40 Inklusionsassistenten sind klare und verlässliche Kommunikationswege unerlässlich. Zur Schaffung von Verbindlichkeiten, zum Informationsaustausch und für ein gemeinsames Vorgehen arbeiten wir kontinuierlich an der Erweiterung und Optimierung der vorhandenen Strukturen.

Eingeübte Routinen

Zu Beginn eines Schuljahres werden in jeder Klasse die Lernstatt-, Teams- und Untis-Zugänge überprüft. Dies soll eine verlässliche (digitale) Kommunikation über Lernstatt-Mail und Teams ermöglichen.Die Zugangsdaten werden auf der entsprechenden Seite im Schulplaner notiert und jährlich übertragen.

Persönlicher Kontakt

Ein persönliches Gespräch ist für uns das beste Mittel der Kommunikation. Es fördert die Zusammenarbeit und intensiviert den Beziehungsaufbau. Aus diesem Grund sind Beratungstage, Elternveranstaltungen, Feste, Teamsitzungen und Konferenzen für uns von großer Bedeutung.

Jahrgangsteamsitzungen

Innerhalb der Stundenpläne unserer Kolleginnen und Kollegen ist bei mindestens einer Klassenlehrkraft Platz für eine wöchentliche Teamstunde und für jedes Jahrgangsteam wird im Stundenplan eine feste Teamstunde installiert. So können bei Bedarf Jahrgangsteamsitzungen anberaumt werden. Absprachen werden in einem Protokoll festgehalten.

Schulplaner mit Veranschaulichung

Der Schulplaner ist neben dem persönlichen Kontakt derzeit das wichtigste Instrument der Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler und Eltern (siehe Elternarbeit). Durch Organigramme und Schaubilder von Ansprechpartnern und/oder Vorgehensweisen bemühen wir uns um eine übersichtliche Darstellung von Kommunikationswegen und Abläufen.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Homepage informiert die Öffentlichkeit umfassend und aktuell über unsere Schule, die Menschen, die Fachbereiche und Projekte, über Gremienarbeit, berichtet von Aktivitäten aus dem Schulleben. Zudem gewährleistet diese einen Zugang zu Formularen und Informationsschreiben. Ergänzend dazu präsentiert sich die Schule mit einem Instagram-Auftritt in den sozialen Medien.

Darüber hinaus pflegt die Schule Kontakte zu den regionalen Tageszeitungen und den Elsener Nachrichten, damit die Schule auch in den Printmedien präsent ist.

Mit dem Aufbau eines Alumni-Netzwerkes wird auch der Kontakt zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie ehemaligen Kolleginnen und Kollegen gepflegt.

Link zur Homepage: https://www.ge-pb-elsen.de/

Instagram: @gesamtschule.elsen

WebUntis

Mit dem Programm Untis wird der Stundenplan unserer Schule erstellt. WebUntis stellt den individuellen Stundenplan einschließlich aktueller Änderungen für Schülerinnen und Schüler

und Lehrkräfte dar. Die Verfügbarkeit für Schülerinnen und Schüler ist eng an die Regelungen zum Umgang mit privaten mobilen Endgeräten geknüpft. Je nach aktuellen Regeln wird der Zugang zum Vertretungsplan angepasst werden müssen.

Das integrierte digitale Klassenbuch bietet den Lehrenden einen schnellen Zugang zu Informationen über Fehlzeiten, besondere Vorfälle und Unterrichtsinhalte. So hat sich WebUntis zu einem verlässlichen und hilfreichen Kommunikationsmittel entwickelt.

Zukünftig sollen weitere Funktionen von WebUnits (Messenger, Öffnung des Entschuldigungswesens für Eltern…) - insbesondere die Elternkommunikation betreffend - helfen, die Kommunikation zu verbessern.

Schulwiki und Hauspost

Mit dem Schulwiki hat das Kollegium einen zentralen Ort geschaffen, an dem grundlegende Informationen für Lehrende gebündelt gesammelt und bereitgestellt werden. Durch die digitale Darstellung kann das Wiki leicht angepasst und aktuell gehalten werden. Einen modifizierten Auszug gibt es auch in gedruckter Form, um das Ankommen neuer Lehrkräfte zu erleichtern. Zukünftig soll zudem wieder ein „stets griffbereites“, jährlich aktualisiertes Lehrerheft mit den wichtigsten Informationen erstellt werden, um die tägliche Arbeit der Kolleginnen und Kollegen zu erleichtern.

Eine wöchentliche Hauspost des Schulleiters informiert das Kollegium aus seiner persönlichen Sicht über ausgewählte Aktivitäten der vergangenen und gibt einen Ausblick auf die Ereignisse der nächsten Woche.

Digitale Infrastruktur

Ein Orientierungsleitfaden regelt die Nutzung unserer digitalen Kommunikationswege. Er beschreibt die Mittel, Zugänge, Zielgruppen und den Anwendungskontext unserer digitalen Kommunikation. Anleitungen und Bedienungshilfen sind ebenfalls enthalten. Der Datenschutz wird von uns ernst genommen und eingehalten.

E-Mail-Knigge

Seit einigen Jahren hat die Gesamtschule Paderborn-Elsen Regeln für die Kommunikation über E-Mail verfasst. Wir möchten damit einen effektiven Austausch zwischen den Mitarbeitenden erreichen und Missverständnisse vermeiden helfen.

Ausschärfung

Der Zuwachs an digitalen Kontaktwegen und die mobilen Kommunikationsmedien hat zur erheblichen Ausweitung des Informationsaufkommens geführt. Einerseits vereinfachen und beschleunigen digitale Medien den Austausch, fördern Transparenz und ermöglichen mehr Partizipation. Andererseits weichen sie die Grenzen zwischen Schule und Privatleben auf, erhöhen die Kommunikationsbereitschaft und -druck und verändern professionelle Nähe- und Distanzbeziehungen. Die vorhandenen Vereinbarungen zum Austausch von Informationen und

zur Verständigung müssen aus diesem Grund immer wieder ausgeschärft und nachjustiert werden. Aus technischer Sicht muss entsprechend regelmäßig ein Kompromiss zwischen der Erprobung immer wieder neuer innovativer Kommunikationswege auf der einen Seite und Vereinheitlichung, Verbindlichkeit und Rechtskonformität durch wenige zentrale, datenschutzkonforme Systeme auf der anderen Seite gefunden werden.

Kooperationspartner

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit externen Partnern. Neben den Betreuungsdiensten (vgl. Homepage) sind auch das Jugendamt, die Jugendpsychiatrie, die Polizei und diverse Beratungsstellen unsere Erziehungspartner.

Kooperationen unterhalten wir zudem zu diversen Firmen (vgl. Homepage), zu Bildungsträgern, Universitäten und Museen (vgl. ebenfalls Homepage).

Die Agentur für Arbeit, viele ortsansässige Betriebe, aber auch Firmen im Ausland unterstützen uns bei der beruflichen Orientierung unserer Schülerinnen und Schüler. Unsere externen Kooperationspartner haben an der Schule feste Ansprechpartner: innen und sind auch in Präsenz in der Schule vertreten.